

Dr. Marv Wilson, Propheten, Sitzung 14, Schluss des Buches Amos, Beginn des Buches Hosea

© 2024 Marv Wilson und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Marv Wilson mit seiner Predigt über die Propheten. Dies ist Lektion 14: Schluss des Buches Amos, Beginn des Buches Hosea.

Gut, ich fange dann an. Bitte lasst uns ein kurzes Gebet sprechen.

Dies ist der Tag, den du zu unserem Vater gemacht hast; wir haben kein Morgen, wir haben nur den heutigen Tag. Und wir beten, dass wir heute in der Schule Christi mehr lernen dürfen. Danke, dass du AJ Gordon berufen hast, eine Schule Christi zu gründen.

Beten Sie, dass unser Weg mit Ihnen heute von Integrität, Treue und Ehrlichkeit geprägt ist. Wir danken Ihnen für die Propheten, die ihre Generation zu den erhabenen ethischen, moralischen und spirituellen Wahrheiten der Tora aufgerufen haben. Danke. Sie haben uns die Tora in Ihrem Wort gegeben, um unserem Leben Orientierung zu geben.

Ich bitte Sie, dass wir, was wir aus Ihrer Beziehung zu Israel lernen, stets bedenken, dass Sie uns genauso nahestehen. Dank sei dem Gott Israels, der so langmütig ist; ohne ihn wären einige von uns heute nicht hier. Dank sei dem Gott Israels, der treu ist, selbst in Zeiten der Untreue.

Danke für das, was du bist, und für die Offenbarung deines Wortes durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Nun möchte ich noch ein paar abschließende Worte zu Amos sagen.

Ich sagte, Amos' Auffassung von wahrer Religion finde sich in 5,24, wo er das Herabkommen von Gerechtigkeit und Recht wie einen Wasserfall fordert. Und so geht es den Propheten erneut darum, wie man lebt, nicht nur um die Feinheiten von Ritualen und Zeremonien. Diese beiden Aspekte müssen wir im Alten Testament im Spannungsfeld betrachten.

Gott wollte, dass sein Volk Zeremonien abhält, doch diese Zeremonien mussten einen echten Sinn haben. Daher mag Amos' Forderung nach der Abschaffung der Rituale extrem erscheinen. Und er hat Recht, wenn er die Abschaffung herzloser Rituale fordert, hohler und beschämender Zeremonien.

Im letzten Teil des Buches hatte er die fünf Visionen. Bevor ich kurz auf diese fünf Visionen eingehe, erinnern Sie sich vielleicht an die interessante kurze Perikope oder

historische Episode in Kapitel 7, Verse 10-17, die uns einen Einblick in das persönliche Leben des Propheten gewährt. Hier überschreitet er eine Grenze – diese Propheten überschreiten immer wieder Grenzen –, in diesem Fall jedoch die geografische Grenze zum südlichen Teil des Nordreichs, nach Bethel.

Dort trifft er auf einen Priester namens Amazja, der an dem Schrein tätig ist. Und er lässt seine prophetischen Botschaften erschallen, die zutiefst verstörend sind. Er ruft unmissverständlich zum Sturz des Nordreichs auf. Dies galt als unpatriotisch und staatsfeindlich; Jeremia würde durch das Schwert sterben, und Israel würde ins Exil gehen und sein Heimatland verlassen müssen.

Niemand wollte das von einem Südstaatler hören, der im Norden an diesem heidnischen Heiligtum sprach. Amazja wies ihn zurecht und sagte: „Kehr zurück ins Land Juda, iss dort dein Brot und weissage dort; komm nicht hierher in dieses Heiligtum des Königs und diesen Tempel des Königreichs.“ Dann, in einem der wichtigsten Verse des Buches Amos – ich denke, du solltest dir das noch einmal genauer ansehen –, nämlich Vers 7–14.

Amos sagt schlicht: „Ich bin nicht hier, weil ich einen Abschluss in Prophetie habe, sondern um es einfach mal auszuprobieren.“ Tatsächlich distanziert er sich zu diesem Zeitpunkt von jeglicher formellen Gilde oder prophetischen Verbindung. Er sagt: „Ich bin kein Navi, ich bin kein Prophet, ich bin kein Ben-Navi, ich bin nicht der Sohn eines Propheten und ich arbeite nicht für eine Prophetenorganisation. Ich bin einfach kein Prophet.“ Er beruft sich einzig und allein auf seine Berufung.

Der Herr rief mich von der Herde weg. Amos war ein Laie, den Gott berief und gebrauchte. Obwohl er sich um Maulbeerfeigenbäume kümmerte, war er gewissermaßen ein Gärtner, ein Naturliebhaber, doch Gott sagte einfach: „Geh und weissage meinem Volk Israel.“

Nun, hier klingt das Wort des Herrn ähnlich wie das von Hesekiel. Und er treibt es noch weiter, indem er erzählt, wie Amazjas Frau zur Prostituierten werden und die Familie durch das Schwert umkommen wird. Kein Wunder, dass er in Bethel unerwünscht war.

In seinen letzten Worten am Schrein deutet Amos an, dass Israel mit Sicherheit ins Exil gehen wird. Seinen Worten zufolge (721) würde das Nordreich nach Assyrien verbannt werden, was einige Jahrzehnte später geschehen sollte. In diesen letzten drei Kapiteln beschreibt Amos seine sogenannten fünf Visionen vom Zustand Israels.

Ich habe letztes Mal kurz über Kapitel 7,1-3 gesprochen, in dem es um die Heuschreckenplage geht. Er fungiert hier gewissermaßen als Fürsprecher, ähnlich wie Abraham für Sodom. Er fleht Gott an, und daraufhin gewährt Gott Vergebung – Gottes Vergebung für Israel, sodass die Heuschreckenplage offenbar verschwindet.

So lässt Gott von seinem Zorn ab (Vers 3). In der zweiten Vision (Kapitel 7, Verse 4–6) kündigt der Herr ein Gericht durch Feuer an. Beschrieben wird offenbar die Urtiefe der Schöpfung, die vom Feuer verzehrt werden soll. Feuer gilt als Quelle des weltweiten Wassers.

Das Bild hier ist also eindeutig das einer Dürre, denn die Vision zeigt, wie die große Tiefe austrocknete und das Land verschlang. Und so schreit er erneut auf, und wieder wendet sich Gott ab, er erbarmt sich und vergibt. Das dritte Bild ist das des Senkbleis, und das findet sich in den Versen 7–9.

Zunächst einmal ein Lot. Ein Lot ist ein Werkzeug für Zimmerleute. Ganz einfach ausgedrückt: ein Lot an einem Seil oder einer Schnur mit einem Gewicht am Ende. Bauarbeiter nutzten es, um Häuser und Mauern in der Antike zu errichten. Man muss nur einmal die archäologischen Stätten Israels erkunden und sich die vielen Felsen und Mauern ansehen – davon gibt es unzählige.

Man musste sie aber lotrecht bauen, das heißt, sie mussten absolut senkrecht stehen. Wenn man also diese Schnur mit dem Gewicht am Ende nahm und sie an eine Wand hielt, konnte man prüfen, ob die Wand schief war, ob sie vollkommen gerade war und ob die Konstruktion korrekt, also gerade, war. Wir hören oft das Wort Orthodoxie; „ortho“ ist ein griechisches Wort aus dem Neuen Testament und bedeutet gerade oder richtig.

Man geht zum Kieferorthopäden, um die Zähne begradigen zu lassen. Orthodoxie bedeutet also geradliniges Denken oder geradlinige Lehre. In diesem speziellen Fall steht die Mauer für das Nordreich, das Königreich Israel.

Und wer ist da mit dem Senkblei? Der Herr ist da und fragt: „Amos, was siehst du?“ Amos antwortet: „Ein Senkblei.“ Und Gott sagt, er stelle dieses Senkblei mitten unter sein Volk. Die Folge ist, dass Israel Gottes Maßstab der Geradlinigkeit und Aufrichtigkeit nicht erfüllt. Israel soll nicht mit dem Senkblei arbeiten und entspricht nicht seinem Maßstab der Gerechtigkeit.

Kurz gesagt, Israel ist vom rechten Weg abgekommen. So ähnlich wie der Schiefe Turm von Pisa, vielleicht. Es ist also wieder ein Beispiel dafür, dass Israel sich von Gottes richtigem, geradem Maßstab der Gerechtigkeit entfernt.

Die vierte Vision ist die vom Korb mit Sommerfrüchten. Das hebräische Wort für Sommerfrüchte ist „qayetz“. Und hier verbirgt sich ein schönes Wortspiel, das man verpasst, wenn man die Wörter nicht zusammen hört.

Das Wort für Frucht, qayetz , und das Wort für Ende, qayetz . Kapitel 8, Vers 1: Dies ist es, was mir der Herr, der Allmächtige, zeigte: einen Korb mit reifen Sommerfrüchten. Was siehst du, Amos? Er sagte: einen Korb mit qayetz .

Und ich antwortete, woraufhin die Leute zu mir sagten: „Was siehst du?“ – „Einen Korb mit Thymian .“ Und der Herr sprach zu mir: „Der Thymian ist reif für mein Volk Israel.“ Die englischen Übersetzungen geben das Wortspiel hier unterschiedlich gut wieder.

Die RSV (Revised Standard Version) übersetzt: „Der Korb mit Sommerfrüchten, und das Ende ist gekommen. Und das Wort ist über mein Volk Israel ergangen.“ Diese beiden Zeilen verlaufen parallel in 8,2. Die NIV (New International Version) übersetzt: „Ein Korb mit Sommerfrüchten, und der Thymian ist reif für das Gericht.“

So ist der Thymian reif, oder das Ende, das Qayetz , ist eindeutig reif für das Gericht. Und das Ende ist reif für das Gericht. Das Abschneiden des Qayetz .

Was soll das Ganze? Israel machte äußerlich einen guten Eindruck. Sie sah äußerlich schön aus. Aber innerlich war sie verrottet, ihr Herz verrottete.

Das Land ist also reif für das Gericht. Im weiteren Verlauf von Kapitel 8 erläutert Amos genauer, warum Israel reif für das Gericht ist. Erneut werden wir daran erinnert, wie wichtig Integrität im Lebensstil, Ehrlichkeit und Treue im Umgang mit anderen Menschen sind.

Euer Verhalten, euer Charakter. Schaut euch zum Beispiel die Verse 4 bis 6 an. Amos konzentriert sich auf die Reichen, ihre Gier, ihre Geizigkeit und die Kehrseite davon, die unerträgliche Unterdrückung der Armen. Lasst mich also die Verse 4 bis 6 vorlesen. Hört dies, ihr, die ihr die Bedürftigen mit Füßen tretet und die Armen des Landes ausrottet.

Wann ist der Neumond vorbei? Beachten Sie die Schreibweise mit großem N, großem M und Neumond. Er war im alten Israel fester Bestandteil des Monatskalenders, sozusagen ein zusätzlicher Schabbat, da am Neumondtag nicht gearbeitet wurde. Und natürlich gab es alle 28 oder 29 Tage Rosch Chodesch, einen Neumondtag.

Das Neue Testament in hebräischer Sprache wird im Land Israel heute als Berit Chodeschah , der Neumond, bezeichnet. Im Neuen Testament findet sich das Wort Chodeschah in der weiblichen Form. Und dieser Rosch Chodesch, dieser Neumond, war eine Zeit, in der man, ähnlich wie am Sabbat, keinen Handel trieb.

Doch diese gierigen Händler, wie Amos hier berichtet, können es kaum erwarten, bis der Neumond vorüber ist, um ihr Getreide zu verkaufen. Es geht ihnen aber um mehr

als nur den bloßen Verkauf an die Bevölkerung. Oder, in ihrer Gier, warten sie darauf, dass der wöchentliche Schabbat am Samstagnachmittag bei Sonnenuntergang endet, um ihr Getreide verkaufen zu können.

Aber es ist die Art und Weise, wie sie Getreide verkauften, die uns heute staunen lässt, wie unser Weizen bemessen wird: durch Manipulation der Maße, überhöhte Preise und Betrug mit manipulierten Waagen. Im heutigen Englisch könnte man sagen: Wann enden endlich Sabbat und Neumond, damit wir überhöhte Preise verlangen, falsche Maße verwenden und die Waagen manipulieren können, um unsere Kunden zu betrügen? Das bringt es in sehr moderner Sprache auf den Punkt. Also, Integrität im Geschäftsleben.

Amos sorgte sich um die Reichen, weil sie betrügen. Sie hatten ihren Reichtum auf unehrliche Weise erworben. Vers 8 besagt, dass das ganze Land wie der Nil steigen und fallen wird. Und hier spricht er natürlich von der Zeit der Nilüberschwemmung.

Ende September, Anfang Oktober steigt der Nil in sehr guten Jahren bis zu 15 Meter hoch. Archäologen haben entlang des Nils Pegelmesser gefunden, die den Anstieg und Abfall in Metern dokumentieren. Doch das Land des Nordreichs wird wie dieser gewaltige Fluss Ägyptens im Wasser versinken.

Interessanterweise wählt er ein Bild aus der Natur. Das Wasser, das dem gesamten Nildelta, dem Nordreich, Leben spendete, wird versiegen, und Gesang wird in Weinen umschlagen. Die Menschen werden Sackleinen tragen, schwarze, dunkelbraune Ziegenfelle, wie man sie in Zeiten der Trauer trug. Ihr werdet euch die Köpfe rasieren und trauern wie um den Tod eines einzigen Sohnes, denn eine Hungersnot wird das Land heimsuchen.

„Eine Hungersnot nach dem Hören der Worte des Herrn“, sagt Amos. Er beendet Kapitel 8 mit einem Verweis auf einige der Götter der verschiedenen religiösen Zentren des Nordreichs. Er erwähnt Dan und Beerscheba.

Deshalb studieren wir an der Hochschule Bibel 101, denn ihr wisst ja, was mit Dan und Beerscheba geschah. Denn sobald Jerobeam nach der Teilung des Königreichs zur Zeit von Salomos Tod aus Ägypten zurückkehrte, brachte er die goldenen Kälber mit, und diese wurden zu den Zentren des Abfalls vom Glauben. Dan und Bethel, und selbst er spricht von seinem eigenen Südreich, dem Gott von Beerscheba.

Diese werden fallen. Sogar heidnische Altäre wurden in Beerscheba entdeckt. Deshalb sagt er, dass sie fallen werden und nie wieder auferstehen werden.

Überzogen, extrem, übertrieben – so bediente sich die Bibel mitunter poetischer Mittel, um die Aufmerksamkeit der Menschen zu gewinnen. Die letzte Vision in Kapitel 9,1–10 zeigt den Herrn, wie er neben dem Altar steht. Ein Bild des Gerichts.

Ein Tempel voller Gläubiger stürzt plötzlich über ihnen ein, und niemand kann entkommen. Das erinnert ein wenig an die Geschichte von Simson im Buch der Richter. Das Gebäude stürzt ein, und niemand kann fliehen.

Nun folgen fünf Visionen über Israels Zustand und Gottes Gericht – ein für die Propheten so typischer Vorgang –, und so gelangen wir vom Bitteren zum Süßen, vom Gericht zur Hoffnung. So schließt Amos seine Prophezeiung ab.

Es geht um die Wiederherstellung Israels. Bevor er darauf eingeht, erwähnt er jedoch einen interessanten kleinen Vers in 9,7, den man nicht vergessen sollte. Denn wieder einmal lesen wir die Schriften des Alten Testaments und erkennen, dass Gott wählerisch ist.

Das heißt, er hat einen Bund mit einem bestimmten Volk. Doch finden sich insbesondere im Alten Testament verstreute Texte, die uns daran erinnern, dass er nicht nur der Gott Israels ist. Er besitzt jene universelle Liebe, von der wir im Buch Jona sprachen.

Dass Gott in seiner Vorsehung tatsächlich gleichzeitig unter anderen Völkern wirkt. Und so spricht der Herr in 9,7: „Seid ihr mir nicht wie die Äthiopier, ihr Israeliten? Äthiopier? Dieses Volk aus Afrika? Meint ihr, ihr seid nicht wie sie? Habt ihr Interesse an ihnen?“ Gott spricht durch den Propheten: „Habe ich nicht Israel aus dem Land Ägypten und die Philister von der Insel Kaftor geführt?“ Was ist Kaftor? Es ist die Insel Kreta im Mittelmeer. Sie kamen, diesem Text zufolge, von Kaftor und siedelten sich an der Küste an.

Gott sagt, er habe die Philister ins Land gebracht, und ich habe die Syrer aus Kier geholt. Mit anderen Worten: Gott kümmert sich um andere Völker, liebt sie und sorgt sich um sie.

Die Hebräer sind in Gottes Augen nicht anders. Sie stehen auf derselben Stufe wie die Äthiopier. Gott kümmert sich auch um fremde Völker.

Es gibt also eigentlich keinen Grund für die Hebräer, sich damit zu brüsten, dass Gott sie aus Ägypten nach Kanaan, ins Land Israel, geführt hat. Gott hat auch die Philister und die Syrer bzw. Aramäer aus ihrer Heimat geführt. Gott liebt alle Menschen.

Jona legt natürlich großen Wert auf dieses Thema. Auch Ruth wird eine wichtige Rolle spielen, wenn eine Moabiterin in die Blutlinie des Messias eintritt. Diese Bücher veranschaulichen dieses Thema ebenfalls.

Das Buch endet mit dem Thema der Wiederherstellung, indem Gott Davids zerstörtes Zelt wiederherstellt. Bedeutet das, dass es eine Wiederbelebung von Davids

Geschlecht geben könnte? Ich denke schon. David war bereits zwei Tage bis drei Jahrhunderte tot, als dieses Buch geschrieben wurde.

Bedenken Sie, dass wir David um das Jahr 1000 datieren. Amos hingegen verfasste diesen Text etwa Mitte des 8. Jahrhunderts. Er handelt also von diesem größten König Israels, diesem Kriegerkönig.

Dieser Herrscher stammt von demjenigen, der die Vereinigung der zwölf Stämme bewirkte. Er regierte siebeneinhalb Jahre lang über seinen Stamm in Hebron und verlegte dann alles nach Jerusalem, wo er die letzten 33 Jahre seiner Herrschaft verbrachte. Es scheint also, dass es sich hier um die gefallene Dynastie Davids handelt. Könnte dies das Haus Davids sein, das vereinigte Königreich der zwölf Stämme? Oder könnte die Wiederbelebung von Davids Zelt ein Hinweis auf Davids geistliche Herrschaft in Jerusalem sein, die mit Christi Tod und Auferstehung als dem kommenden, größeren David begann? Die Einsetzung seiner Herrschaft gemäß dem Neuen Testament erfüllt Lukas 1. Die Kapitel 32 und 33 des Neuen Testaments kündigen diesen an, der geboren werden sollte.

Und was war die Verkündigung von Christi Geburt? Er würde auf dem Thron seines Vaters David sitzen und für immer über das Haus Jakob herrschen, und sein Reich würde kein Ende haben. Dies waren die Worte Davids im Text über die Geburt Jesu, die Verkündigung, dass seine Geburt in gewisser Weise mit einer Erweckung, einer Wiederherstellung, einer Erfüllung der Verheißungen Gottes an das davidische Geschlecht verbunden war. Natürlich verstehen wir dies als ein geistliches, nicht als ein buchstäbliches Reich.

Geistiges, irdisches und politisches Königreich. Manche Gelehrte meinen, diese Wiederbelebung, Wiederherstellung und Erneuerung am Ende des Buches Amos, wo diese Worte ursprünglich an Israel gerichtet waren, und dass Israel angesichts seiner irdischen Feinde gerechtfertigt werden würde (Vers 12: „Sie werden den Rest Edoms besitzen“). In allen Nationen, die meinen Namen tragen, scheint dies auf eine universelle Herrschaft des Messias hinzuweisen, wann immer dies geschieht, an jenem Tag durch Jom HaHu, an jenem Tag, was eine typische prophetische Formel ist, wenn Gott in der Zukunft handelt.

Die Sprache des Textes spricht von einer Art paradisischem, messianischem Wohlstand, von einer erneuerten Erde, die nur durch göttliches Eingreifen herbeigeführt werden kann (vgl. Ezechiel, Jesaja 2 und Micha 4), wo Gottes Herrschaft und die Kunst des Krieges durch sein Eingreifen entstehen. Hier spricht er von einer Landwirtschaft, die zu einer beinahe paradisischen, unberührten Gesellschaft zurückkehrt, in der die Sprache poetisch ist, aber die Dinge so fruchtbar sind, dass der Pflüger den Schnitter überholt. Inmitten all dessen versichert Gott seinem Volk erneut, dass er es in seinem eigenen Land pflanzen wird, sodass es nie wieder entwurzelt wird (Amos 9,15). Wussten Sie, dass Juden vor der Gründung des

Staates Israel am 14. Mai 1948 zur UNO in New York kamen und diesen und einige andere Texte zitierten, um zu bekräftigen, dass sie ein göttliches Recht hätten, in ihre Heimat zurückzukehren, ihre Städte zu bauen und in Frieden und Produktivität in diesem Land zu leben?

In diesem Text heißt es, dass sie die zerstörten Städte wieder aufbauen und darin wohnen werden und Landwirtschaft und andere Tätigkeiten ausüben werden. Man mag die Bibel nicht genau so lesen wie Juden, aber dieses Ende des Buches Amos hat viele moderne Zionisten zu ihrer Heimkehr inspiriert. Ist dies die endgültige Rückkehr? Das weiß niemand.

Juden sind in ihre Heimat zurückgekehrt und erneut entwurzelt worden. Das ist in ihrer Geschichte schon oft geschehen. In der Apostelgeschichte wird diese Passage zitiert, als Jesu Halbbruder aufsteht, um den Vorsitz des Apostelkonzils in Jerusalem zu übernehmen.

Und Sie erinnern sich an das Problem des Konzils von Jerusalem. Nichtjuden schlossen sich den Juden in der jungen messianischen Kirche an. Und sie überwältigten die jüdische Präsenz durch ihre große Zahl an Nichtjuden.

also , um zu zeigen, dass die gegenwärtige Errettung der Heiden mit Gottes vorhergesagtem Plan übereinstimmt. Viele Gelehrte weltweit sehen in dieser Passage eine Art mehrfache Erfüllung. Sie begann mit der Wiederherstellung der davidischen Gegenwart durch das Kommen des davidischen Messias.

Die Heiden kamen vor allem, um die Botschaft dieses Messias zu empfangen. Manche glauben, dass Gott auch heute noch eine Zukunft für das Volk Israel bereithält. Die Worte des Amos über die Rückkehr zum ursprünglichen Kontext der Wiederherstellung Israels in sein altes Heimatland werden auch in Zukunft Bedeutung haben.

Amos endet also mit einem sehr positiven Ausblick. Gibt es noch Fragen zu Amos, bevor ich zu Hosea komme?

Ich sagte, es gäbe einige Bücher in der Bibel, insbesondere im Alten Testament, deren Auslegung eine Herausforderung darstellt. Das Hohelied ist eines davon. Und Hosea gehört ebenfalls dazu, denn er war ein Mann von großer Weisheit. Hoseas Ehe wirft eine interessante Frage auf: Sollte Gott einem Propheten befehlen, eine Frau mit zweifelhaftem Ruf zu heiraten, eine Hure, eine Dirne oder eine Ehebrecherin?

Je nach Quelle wird sie unterschiedlich genannt. Hosea ist ein schöner hebräischer Name. Man kann den Namen Jesu in Hosea, Yashah , wiedererkennen; das hebräische Verb bedeutet retten oder befreien.

Hosea, der hebräische Name für eine Frau mit zweifelhaftem Ruf, weist Parallelen zu Josua und sogar zu Jesajas Namen auf, der diese Wurzel enthält, die Rettung, Hilfe und Befreiung bedeutet. Er wirkte zur Zeit des Amos im Nordreich. Woher wissen wir das? Betrachten wir dazu die folgenden Verse.

Er prophezeite im Nordreich, in der ersten Hälfte des 8. Jahrhunderts v. Chr., zur Zeit Usijas. Usija starb 740 v. Chr., also prophezeit er in der Zeit davor.

Und zur Zeit von Jotam, Amos, Ammon, Ahas und Hiskia, den Königen von Juda. Und in den Tagen Jerobeams II., von denen wir gerade sprachen, als Amos am Heiligtum von Bethel weilte. Das ist Jerobeam II., was uns in die Mitte des 8. Jahrhunderts führt.

Der Name Israel, Yisrael, wird in der Hebräischen Bibel vielfältig verwendet. Genesis 22 berichtet von der Begegnung mit diesem Engel, diesem göttlichen Wesen am Jabbok. Aus diesem Kampf geht der Mann hervor, der seinen Nachkommen seinen Namen gibt. Diese Nachkommen sind, gemäß Jakobs Himmelsleiter, der Treppe, die zum Himmel hinaufführt, die Kinder Israels. Seine Nachkommen werden sich nach Norden, Osten, Süden und Westen ausbreiten.

So werden Israels Nachkommen nach Jakob, dessen Name in „derjenige, der mit Gott gerungen, gekämpft oder gerungen hat“ geändert wurde, zu den B'nai Yisrael. Wir übersetzen B'nai Yisrael, King James, und Kinder Israels. Korrekterweise bedeutet B'nai „Sohn Israels“.

Das Wort Yisrael bedeutet „von Israel“, schließt aber auch Frauen ein. Obwohl man seit der Frauenbewegung häufiger von den Benot Yisrael, den Töchtern Israels, hört, wird der Begriff in manchen Übersetzungen des Alten Testaments auch einfach für seine Nachkommen, die Israeliten, verwendet.

Das sind die B'nai Yisrael, das Volk Israel. Zur Zeit von Amos und Hosea hatte Israel nach der Teilung des Königreichs eine besondere Bedeutung. Dieses Königreich war Israel, und es wurde in zwei Teile geteilt.

Die nördlichen Stämme wurden Israel genannt. Das südliche Königreich hieß natürlich Juda. Amos bezeichnet das nördliche Königreich zwar manchmal als das Haus Josef, verwendet aber üblicherweise nicht den Namen des größten Stammes, Ephraim.

Hosea aber tut dies in dieser Zeit. Mehr als 35 Mal wird Ephraim, ein hebräisches Wort, das „doppelt fruchtbar“ bedeutet, für das Nordreich verwendet. Und Ephraim lag in diesem großen zentralen Gebiet des Landes.

Josua stammte aus dem Stamm Ephraim. Glaubst du, er hatte ein persönliches Interesse daran, dass die Stiftshütte in Schilo errichtet wurde, als Israel ins verheißene Land einzog und dort längere Zeit stand? Schilo lag im Gebiet des Stammes Ephraim. Die Berge Gerizim und Ebal waren die Orte, an denen die Flüche ausgesprochen wurden, und die Segenssprüche sollten rezitiert werden, was in Ephraim geschah.

Samaria lag in Ephraim. Ephraim repräsentierte also das Herzstück, das Zentrum eines der größten Stämme des Nordreichs. Jakob hatte Ephraim adoptiert.

Er war tatsächlich Jakobs Enkel. Und er verlieh ihm denselben Status wie seinen eigenen Söhnen. So wurde Ephraim Hoseas Bezeichnung für das nördliche Königreich im Norden.

Wenn Hosea der einheimische Missionar des Nordreichs war, so war Jona der ausländische Missionar aus Gat-Heifer. Amos hingegen kam aus Tekoa im Süden und zog in den Norden. Hier ist also unser dritter Prophet des Nordreichs.

Manche bezeichnen Hosea als den Johannes des Alten Testaments. Gemeint ist damit vermutlich Hoseas Vater. Hosea spricht ebenso wie die Propheten Israels von Gottes unerschütterlicher Liebe, von Gottes „Chesed“. Bei Hosea liegt ein besonderer Schwerpunkt auf Gottes Mitgefühl und Liebe zu seiner Braut Israel.

Eine eigensinnige Braut, wie wir schon zu Beginn des Buches erfahren. Das Buch ist teils autobiografisch, teils aber auch eine Lehre aus Hoseas eigener Ehe mit dieser Frau. Und es schildert den Bruch dieser Beziehung, als Gott kein Mitleid mehr hat und sogar sagt: „Zumindest vorübergehend bist du nicht mehr mein Volk.“

Es besteht ein Bruch, eine Zerrissenheit in der Beziehung zwischen Gott und dem Nordreich. Was für die Ehe des Propheten galt, galt also auch für das Volk. Das eine spiegelt das andere wider.

Und all das vermischt sich, besonders in der einleitenden Erzählung. Apropos einleitende Erzählung: Wie könnten wir Hosea dann strukturieren? Ich denke, in drei großen Abschnitten. In den Kapiteln eins bis drei steht das Eheleben des Propheten im Mittelpunkt.

Das Eheleben des Propheten. Seine Ehe mit Gomer. Wie ich bereits erwähnte, gibt es aber mehr als nur Hosea, Gomer und die drei Kinder.

Gott nutzt dies symbolisch und interaktiv, um ein größeres Bild zu vermitteln. Was sich im Leben des Propheten abspielte, traf auch auf einige ernste Probleme des Baalismus zu, die zu sakraler Prostitution führten, und dies galt allgemein für das

Nordreich. Die Kapitel vier bis dreizehn handeln von Israels Untreue und dem daraus resultierenden Gericht.

In den Kapiteln vier bis dreizehn finden sich zahlreiche Erzählungen über Israels Untreue gegenüber dem Gott der Chesed, dem Gott der Bundestreue. Ich werde die Bedeutung von Chesed erläutern, was bedeutet, dass Gott treue Liebe besitzt und von seinem Volk dieselbe treue Liebe erwartet. In diesen Kapiteln geht es im Wesentlichen um Gottes Untreue, aber auch darum, dass Gott trotz Israels Treue hält.

Und ich möchte nebenbei bemerkt hinzufügen, dass einer der Gründe, warum ich so fest an die Gnade Gottes glaube, die im Leben eines jeden wahren Gläubigen fortbesteht, genau das ist, was das Buch Hosea lehrt: Nichts kann uns von der Liebe Christi trennen, so die neutestamentliche Übersetzung. Wir mögen uns entfernen, wir mögen uns auch nur zeitweise als untreu erweisen, aber Gott bleibt bestehen.

Seine Liebe ist eine ewige Liebe. Er lässt diejenigen nicht los, die ihm wirklich gehören. Sie können ihn aus ihrem Leben verbannen, wo er keine lebendige Realität mehr ist, aber am Ende wird Gott siegen, und die Menschen werden zu ihm zurückkehren.

Und genau darum geht es im dritten Hauptpunkt dieses Buchabschnitts. Kapitel 14 ist ein Aufruf zur Umkehr, und das ist auch das erste Wort in Kapitel 14: Kehre um, Israel, zu dem Herrn, deinem Gott.

Du bist gestolpert, doch Vergebung und Segen können dir noch zuteilwerden, wenn du umkehrst. Dieses Buch ist daher ein Aufruf, zur Geschichte eines untreuen Volkes und eines beständigen Gottes zurückzukehren. Wenn mir Menschen erzählen, dass sie Israel im Nahen Osten heute betrachten und sehen, wie unvollkommen dieser moderne Nationalstaat ist und wie fehlerhaft und versagt er mitunter bei militärischen Aktionen oder Regierungsentscheidungen.

Und ich denke dabei oft an Israel im Alten Testament. Gottes Treue bleibt bestehen. Nicht das alte oder das heutige Israel vermitteln ein Bild von Perfektion, sondern Gott bleibt seinen Absichten in der Welt treu.

Gott gebraucht unvollkommene Gefäße. Dieser Professor war einer der Ersten, die das miterlebten.

Nur diese Menschen gebraucht Gott. Schau dir die Frauen in der Blutlinie des Messias an. Drei der ersten vier, die du in Matthäus' Stammbaum findest, sind Frauen mit zweifelhaftem Ruf, doch Gott wirkt trotz der menschlichen Sünde.

Okay, hier ist also ein Bild von Israel. Israels Ziele in der Welt schwankten in Bezug auf ihre persönliche Treue, aber Gott gab sie nie auf. Gott gab sie nie auf.

Wenn wir dieses Buch lesen, wird deutlich, dass es einen sehr wichtigen Platz im Kanon einnimmt. Hoseas Botschaft spricht von Israels Untreue gegenüber dem Herrn, die Hosea anhand einer Ehefrau schildert, die ihrem treuen Ehemann den Rücken kehrt, um Liebhabern zu folgen. Um Hoseas Ehe mit Gomer zu verstehen, möchte ich kurz einige mögliche Interpretationen anführen.

Ich sagte, dies sei einer der schwierigeren Abschnitte im Buch Hosea. Es ist schwer zu verstehen, wie die ersten Verse interpretiert werden können, in denen es in Hosea 1-2 heißt: „Der Herr sprach zu Hosea: Geh und nimm dir eine Hure zur Frau, oder eine Ehebrecherin, wie es in der NIV heißt, und zeuge Kinder der Hurerei, denn das Land treibt große Hurerei, so die Formulierung in der RSV, indem es den Herrn verlässt.“ Eine Möglichkeit, diese Worte zu deuten, ist, dass sie von geistlichem Ehebruch sprechen.

Gomer wurde als Hure bezeichnet, nicht weil sie eine unmoralische Frau war, sondern weil sie einem Volk angehörte, das im Geiste ehebrecherisch war. Israel hatte eine zerbrochene Ehe. Israel kam zum Sinai und schwor Jahwe Treue, und alles, was Jahwe sagte, antwortete Israel: „Wir werden es tun; wir sind einverstanden.“

Wer dies spirituell interpretiert, spricht von einem Volk, das Götzendienst begeht. Gomer sei eine Hure oder im spirituellen Sinne des Wortes eine Ehebrecherin, da Israel Gott verlassen habe, wie eine Hure ihren Mann verlässt ; Gomer sei also des spirituellen Ehebruchs schuldig. Eine andere Deutungsmöglichkeit sieht in Gomer eine professionelle Kultprostituierte, eine Anhängerin der kanaanäischen Fruchtbarkeitsriten Baals.

Der hebräische Fachbegriff für religiöse Prostituierte wird hier jedoch nicht verwendet. Im Gesetz des Mose finden wir zwar einen Fachbegriff für männliche und einen weiteren für weibliche Prostituierte, die an kanaanäischen Kultstätten tätig waren. Dieses Wort fehlt hier.

Ich glaube außerdem, dass die Heirat mit einer solchen Person Hosea, der die Kultprostitution scharf verurteilt, kaum weniger verhasst gewesen wäre als die Heirat mit einer gewöhnlichen Ehebrecherin. Eine andere Interpretationsmöglichkeit ist die allegorische oder parabolische. Tatsächlich vertreten Johannes Calvin, Kyle von Kiel und Delitzsch, einer unserer älteren Kommentatoren der Hebräischen Bibel, diese allegorische Ansicht.

Es wird behauptet, es handele sich um eine Parabel oder Allegorie, die eine spirituelle Lehre über Israels Untreue vermitteln sollte. Hosea ging diese Ehe

tatsächlich nicht ein. Wie man aus Parabeln weiß, hinterfragt niemand, ob die Geschichte tatsächlich so stattgefunden hat, aber sie kann als Lehrmittel dienen.

Der große mittelalterliche jüdische Philosoph Maimonides, einer der bedeutendsten jüdischen Denker aller Zeiten, vertrat diese Ansicht. Er argumentierte, dass sich das Ereignis in Wirklichkeit in einer Vision oder einem Traum ereignet habe. Es sei niemals ein tatsächliches Ereignis im Leben des Propheten gewesen.

Heschel, der übrigens ein Experte für Maimonides war und ein Buch über ihn verfasste, das sich hier in der Bibliothek befindet (Abraham Joshua Heschel), verwirft Maimonides' Ansatz, dies als Allegorie oder Parabel zu deuten, und führt acht Probleme dieser Interpretation an. Eine vierte Deutungsmöglichkeit ist Heschels eigene, die man als „Sympathie-Interpretation“ bezeichnen könnte. Demnach diene diese Erfahrung der Sympathie des jüdischen Volkes einst dem Wohl des Propheten.

Es ging darum, ihm Gottes Gefühle für Israel persönlich nahezubringen. Der Prophet musste selbst in seiner Ehe tief verletzt und gekränkt werden, um Gottes Gefühle, sein Mitgefühl und seine Sorge wirklich zu spüren. Wer göttliches Mitgefühl erfahren wollte, musste es durch seine eigene Erfahrung verstehen.

Die Geschichte der Hochzeit ist also die Erfahrung des Propheten Hosea. Dieses Ereignis erschütterte Hoseas Leben zutiefst, und genau das war Gottes Anliegen: Hosea zu bewegen und ihm Gottes Mitgefühl für die Lage seines Volkes vor Augen zu führen. So sieht Gott die Dinge. Man könnte dies als die mitfühlende Sichtweise bezeichnen, und man kann Heschels Buch über die Propheten lesen, da Gottes Mitgefühl ein zentrales Thema bei ihm ist.

Ich werde beim nächsten Mal, wenn wir zurück sind, mehr dazu sagen.